

Ein Hauch von Abenteuer



VON CORNELIA HAGENAH

Worpswede. Die Vergrößerung des Spielplatzes am Albert-Reiners-Platz ist gerade abgeschlossen. Einziger Schandfleck waren die Garagenwände zwischen Spielplatz und Kunstschule Paula. Jetzt zieren eine Insel, ein Seeräuber mit Schatztruhe und ein Indianerbild die Wände. Ramon Ahrens gestaltete sie nach eigenen Entwürfen.

„Anfangen, aufhören. Ich komme nicht zum Ende“, meinte Ramon Ahrens etwas ungeduldig. Immer wieder hatte der Regen in den vergangenen Wochen seine Arbeit verzögert. Der Praktikant der Kunstschule Paula verschönerte die Wände der kleinen Garage mit eigenen Motiven. Nicht mit dem Pinsel, sondern mit verschiedenen Spraydosen entstand hier ein Bild passend zum Abenteuer-Spielplatz. Ein großes Schiff, eine Insel und auch den einbeinigen Piraten mitsamt seiner goldgefüllten Schatztruhe entstand auf der Längsseite. Auf der Stirnseite ist es ein Indianerbild mit einem großen, bunten Totempfahl. „Der Himmel und das Meer kommen noch“, meinte der 22-jährige Ahrens. Auch sollte noch der Schriftzug „Spielplatz“ ergänzt werden.

Die Idee, die Wände neu zu gestalten, ist während der Erweiterung und Verschönerung des Spielplatzes entstanden. Ahrens hat einen Entwurf gefertigt, der sofort akzeptiert wurde. Die Realisierung wird jetzt durch die „Ruth und Helmut Middeldorf-Stiftung“ finanziell gefördert. Ahrens, der seit fast zwei Jahren als Praktikant für die Kunstschule tätig ist und dort selbst Graffiti-Kurse anbietet, freute sich über die Abwechslung – denn auch der Bürodienst gehört zu seinen Arbeitsbereichen.

Nach den Regenspauzen schnappte er sich den Karton mit den Spraydosen, die Schutzmaske und streifte die Handschuhe über. Langsam gewannen die Figuren und Motive an Kontur. „Das Sprayen habe ich mir selber beigebracht“, meinte Ahrens, der immer wieder! mit kritischen Blicken das entstehende Kunstwerk betrachtet. Man müsse ein Gefühl für die Dosen haben und sich mit den verschiedenen Sprühaufsätzen auskennen, erläuterte Ramon Ahrens. Dies variiert, je nachdem ob Linien gezogen werden oder Flächen entstehen sollen. „Für Linien muss man Cutten“, erklärte er. Abwechselnd griff er die Farbdosen und sprühte Farbe auf die Wand, die er im Vorfeld weiß grundiert hatte, damit die Farben besser wirken. Um eine Linie zu ziehen, musste er mit der zweiten Farbe

gegenarbeiten. Konzentriert entstehen so die Kontraste. Und einen Tipp hatte der junge Mann noch parat: „Je näher und schneller gesprüht wird, desto dünner sind die Linien.“

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Wümme Zeitung Seite: 3 Datum: 02.08.2012